

V C
1478



Q



Der
Möglichkeit nach Vernunftmäßige/
Und also wahrscheinliche/
Auch dannenhero glaub-würdige

Vorstellung

Der gar mancherleyer Gefahr /
Welche / im Jahr Christi 1455. / denen beyden
damahligen / einzigen / so theuren / jungen Fürsten vom Chur-
Hause Sachsen / dem Durchl. Chur-Prinz Ernst / und Herzog
Albrecht / dem Herzhaften / so wohl in und bey während der ihrer /
von Cunsen von Rauffung / und seinen Rathelffern / verübeten Ent-
führung / als auch auff den Fall ihrer Hineinbringung in Böhmen /
bey damahligen gefährlichen Coniuncturen /
bevorgestanden /

Und wie viel / demnach /

An der Beförderung des Durchl. Prinz Albrechts seiner
Befreyung / aus iestgemeldeten Räubers / des Cunsens von Rauffung /
Händen / auff der / nahe bey Wiesenthal / und / nicht über eine halbe
Meile / von der Böhmischen Gränze / gelegenen Waldes-Gegend / dem
Fürstenberge / durch den treuen Köhler / George Schmiedten / nach die-
sem : Triller : genandt / der vor S. Durchl. sein Leib und Leben / am
8. Julii / daselbst / gewagt hat / gelegen gewesen sey.

Verfertigt von

D. Johann Moriz Trillern /

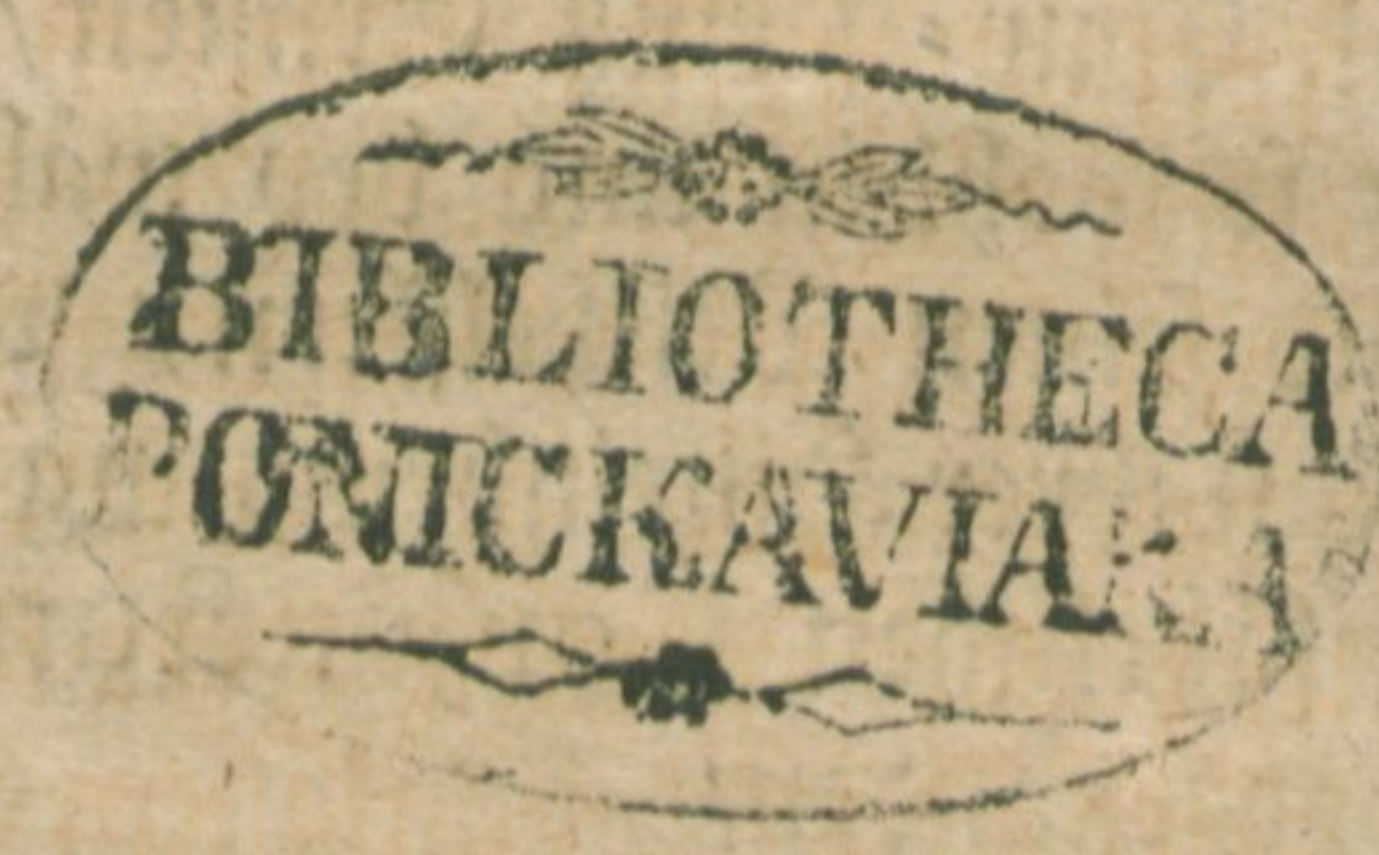
Einem Geschlechts-Verwandten vorgedachten getreuen Köhlers.

Im Jahr Christi 1700.

1087

1087

Orffening





Denn man die vielerley Gefährlichkeiten / welche dem Durchlachtigsten Chur- und Hoch-Fürstlichen Hause zu Sachsen / vor Zeiten und zuweilen / zugestossen seyn / ihren Umständen nach / zu betrachten sich gefallen lassen will / so wird man / daß diejenige Gefahr / worinnen solches Hohe und Glorwürdigste Haus Sachsen / im Jahr Christi 1455. durch Beyder Chur-Sächsischer einiger Prinzen / von Cungen von Kauffung / verwegener weise / verübte Entführung / nicht alleine bey deren Anfange / und absonderlich ihrem Fortgange / sondern auch / auff den Fall deren gänglichen Vollbringung / oder erfolgten / vom Cungen gesuchten Ausganges / damahligen Coniuncturen nach / geschwebet / nicht die geringste / auch daß dammenhero / an der Beförderung Höchstgedachter Durchlachtigster beyder Fürsten ihrer Befreyung und Wiederbringung / so wohl Dero Durchlachtigstem Stamme / als auch dem ganzen unterthänigen Lande / nicht wenig gelegen gewesen / gewislich und allerdingz befinden :

Denn es grünete und blühete ja / fürwahr / damahls / die ganze Hoffnung solches Durchlachtigsten Hauses Sachsen / in denen beyden Prinzen / dem Chur-Prinz Ernst und Herzog Albrechten / dem Herzhaftten / und auff Sie stüsete sich das allgemeine Heyl / Ruhe und Wohlfarth des Landes / welche iedoch / gar leichtlich / der vor frevelhafter Tollkühnheit seines Sinnes / ganz verblendete Cung von Kauffung / so / mit gar desperater / oder verzweiffelter / Gewalt / würde / vermuthlich / verfahren haben / wenn er / als ein /

besage Albini Meißnische Land-Chronick / und des Sächß. Hel-
 den Saals 2c. vom Churfürsten/dem er/ nach diesem/einen annoch/im
 Wittenbergischen Chur- und Fürstl. Gemeinschaftlichen Archiv,
 vorhandenen Fehde-Brieff zugeschickt/ des Landes verwiesener/ und
 der/ seinen Fürsten-Raub selbst Lebens-Straffe unterworffen erach-
 tend / sich mit seinen Raub-Gesellen / schon vor Unterfahung solcher
 schändlichen That/ also verglichen gehabt / daß ein jedes Theil / wo
 sie ja übereilet und begriffen würden / seinen gefangenen Herrn nicht
 ehe von sich gehen sollte / es wäre denn dem andern Theile auch das
 Leben/ und der Straffe Freyheit/ zugesagt worden; weßwegen Sie
 auch ihre Flucht/ auff zwey Wege / angestellet hatten/ auff seinem
 schnell-lauffenden Pferde/ worauff er sich / ohne die andere / zu sei-
 nem Dienste / bereit bey sich gehabte Hand-Pferde / verließ / von
 denen Verfolgern / in seiner Flucht wäre angetroffen worden /
 nebst seinen übrigen gewaffneten Leuten (welchen was vor Befehl
 er / der Räuber/ auff ieden Fall / müsse gegeben haben / erscheinet
 genungsam aus der verwegenen That eines von denen zwey Reutern/
 die er/ über dem Erdbeeren suchen/ bey sich behalten / der nach Herzog
 Albrechten / indem er merckete / daß derselbe seinen gegenwärtigen
 Zustand dem Röhler/ in der Eil/ und kurz / zu verstehen gabe / einen
 so hefftigen Schwerdstreich gethan/ daß/ nach Bericht Hn. B. Fug-
 gers / durch Sigmund von Bircken / vermehrten Spiegels
 der Ehren des Hochlöbl. Erb-Hauses Oesterreich/ im X. Cap.
 seines V. Buchs / es/ wo nehmlich ihn der theure Prinz nicht noch/
 durch eine jählinge Leibeswendung / nach Gottes Direction, ver-
 mieden / nicht viel gefehlet / er hätte Ihme den Garaus gemacht.
 (Was hätte demnach wohl nicht geschehen können, wenn des Cunzen
 von Rauffung seine Anhänger / die ihn begleitet / wären mit ihren
 Verfolgern und Nacheilern in einen Scharmügel gerathen/ oder sie/
 auff ihrer Flucht/ ertappet/ kein ander Mittel/ vor sich/ gesehen hätten/
 sich in Sicherheit zu bringen / als durch eine schnelle/ und/ vermittelst
 ihres versteckten / beyseit geschaffeten/ oder/ auff sonst mancherley Art
 und

und Weise / aus dem Wege geräumten Raubes / keiner Offenbar-
 werdung noch Verhinderung unterworffene Flucht?) entweder mit
 seinem Dolche / womit er schon beyden Durchl. Prinzen / in Ihrem
 Schlaffgemache des Schlosses zu Altenburg / auf den Fall eines eini-
 gen gethanen Schreyes / den Tod gedrohet / oder auch durch andere
 Mittel / und auff andere Arten / seines Theils / hätte können vertil-
 gen / zumahl da er / hernach / kurz vor Erleidung seines tödlichen
 Schwerd-streiches / zu Freyberg / öffentlich / bekandt: Er habe das
 Leben derer beyden geraubten jungen Fürsten / allerdings / in
 seiner Hand und Gewalt gehabt / und hätte er viel leichter ent-
 kommen können / wenn er Sie umgebracht hätte.

Und dergleichen mörderische Schand-that hätten auch / andern
 Theils / der von Rosen und der von Schönfels / woferne Sie von ihren /
 in dem / auff sie / und ihre Begleiter / anrückenden Chur-Sächsischen
 Verfolgern zur Desperation, oder Verzweiffelung wären gebracht
 worden / gar leicht verüben können: Weñ nemlich Sie / als die / wo sie auf
 ihrer Flucht / von der Folge ertappet würden / nichts anders zu gewarten
 wußten / denn Leibes- und Lebens- Straffe (welches sie auch zur Gemüge
 dadurch / an den Tag gegeben / daß sie / vor der freywilligen Wieder-
 bringung des Durchl. Chur-Prinß Ernsts / für allen Dingen / we-
 gen Erhaltung ihres Lebens / so wohl mit Chur-Prinß Ernsten selbst /
 als auch dem Herrn von Schönburg / zu Hartenstein / damahligen
 Zwickauischen Landeshauptmanne / getractiret / und die Versicherung
 desselben bedungen haben) / von grausamer Unsinnigkeit eines ver-
 zweiffelnden / und daher wütenden Gemüthes dahingerissen und zer-
 stürzet / nicht hätten / ungerochen / sterben wollen.

In die grössste Gefahr aber hätten auch Beyde Durchl. junge
 Prinzen zu Sachsen / zumahl als den erst könen gerathen / weñ oben ge-
 dachte Räuber mit Ihnē Beyden / nach / geflissentlich / durch das Franckē
 land / mit Chur-Prinß Ernsten genommenem Umwege / wären / vollends
 gar / in das Königreich Böhmen hineingekömen; (Von welchem Vor-
 haben derer Räuber genungsam zeugen diejenige in einem / von dem

Durchl. Churfürst Friedrichen / dem Andern und Gütigen / als bey
 der Durchl. Prinzen Herrn Vatern selbst / an etliche Reichs-Fürsten /
 von dieser Begebenheit abgelassenen / im Archiv, zu Dresden / ge-
 fundenen / und vom seel. Hn. A. Becken im II. Theil seiner Be-
 schreibung von Dresden Tit. I. Lit. P. pag. 167. angeführten
 Schreiben / befindliche nachfolgende Worte : Und siengen seiner
 Gesellen in der Flucht Sechs / die mit Unserm lieben Sohne /
 Herzog Ernst / einen andern Weg gen dem Lande zu Böh-
 men us / geflohen waren.) Sintemahl das Land Böhmen / der
 Zeit / eine Freystadt / Zuflucht und Auffenthalt war / aller Meißni-
 schen Rebellen / Befehder und geächteten Leute / Theils durch eine
 gottlose Kotte etlicher Böhmischer Herren / die sich / nebst dem Land-
 flüchtigen Rebellen / Apeln von Bischoff / und denen übrigen Exu-
 lanten / entweder seinen Verwandten / oder Anhängern (indem
 dieser Bischoff / als ein heimlicher Erb-Feind / so wohl des Durchl.
 Chur-Fürst Friedrichs / des Andern / als vornehmlich Herzog Wil-
 helms / seines Durchl. Herrn Bruders / zu Weymar / [der in Böh-
 men schon zweymahl auch im Jahr 1454. / bey Leben seines
 Schwagers / Ladislai, zu dem er gezogen war / Unglück / nach
 Bericht Albini, in seiner Meißnischen Land-Chronicke / Tit. 18. pag.
 231. gehabt /] diesen Herzog / nur noch im Jahre 1454. / im Böh-
 mer Walde / durch Meuchelmörder / aus seiner gottlosen Kotte /
 um das Leben zu bringen sich hatte unterstanden / gleichwie auch sein
 allbereit erwachsener Sohn / sich / nach diesem / noch an höchstgedach-
 ten Herzog Wilhelmen / dessen grosse / obgleich unverdiente / Gnade /
 er doch schon vorher genungsam hatte verspühret / ganz freventlicher
 weise / hat rächen wollen) damahls / heimlich / hätten zu Eunsen von
 Rauffung schlagen können / zumahl da der Euns / schon / vor Unter-
 nehmung dieser seiner abscheulichen That / mit denen im Exilio le-
 benden Bischoffen / die sich in Böhmen auffhielten / von seinen ent-
 setzlichen Anschlägen gecommuniciret und deliberiret / oder gerath-
 schlaget hatte ; besage des S. 72. in Hn. Lic. Rechenbergs / Pro.
 fes-

fessoris Histor. zu Leipzig / Disputation, von höchstgedachter
 Beyder Durchll. jungen Fürsten zu Sachsen Entführung)
 im Fall er / und seine Mit-Räuber / nicht nur kein Lösegeld vor ihre
 gestohlene und bishero gefangen gehaltene Prinzen / zu hoffen gehabt /
 sondern auch noch / über dieses / sich des Gefangennehmens (dem
 sie nicht eher hätten entrinnen können / als durch eine / bey Zeiten /
 vorgenommene / und von allem demjenigen / was sie / als Ubelthä-
 ter / so wohl in als ausserhalb des Königreichs Böhmen / hätte können
 verrathen / befreiete / Flucht / wozu sie dann gar leicht / allerley heim-
 liche Mord-Arten / schändlicher Weise außgesonnen haben würden)
 hätten befürchten müssen : Theils von denen gemeinen Böhmen sel-
 ber / welche / als ein kriegerisches / damahls unruhiges / auch bisher
 seine meiste Nachbarn überwunden habendes und auf den Raub (der-
 gleichen / daß es aus dem / innerhalb 9. Jahren / jüngsthin / drey-
 mahl / auch noch im Jahr 1450. (da es Herzog Wilhelmen zu Sach-
 sen-Weymar zwar zu Hülffe gekommen / aber Freundes Land fast e-
 ben so arg / mitgenommen / als wie das Feindliche) durchstreiffeten /
 und abscheulich außgeplünderten Meißner-Lande / in fast unbeschreib-
 licher Menge / weggeführt hatte / es sich selber noch mit der ange-
 nehmen Erinnerung ergösete) höchstbegieriges / ja unersättliches
 Volk / das denen Meißnern / (so wohl deswegen / weil der Bi-
 schoff von Meissen / im Jahr 1415. Johann Hussen zu Cosniz / hatte
 helfen zum Tode verdammen / laut Charions Chronick / pag.
 634. als auch / wegen des daher entstandenen grausamen Krieges / und
 hierauff derer Böhmen / nicht allein von beyder gefangenen Durchll.
 Prinzen Groß-Herrn Watern / Chur-Fürst Friedrichen dem Er-
 sten und Streitbarn / am 19. Augusti im Jahr 1421. sondern auch
 von Dero Herrn Watern / Chur-Fürst Friedrichen / dem Andern
 und Gütigen / selbst / im Septembr. des Jahrs 1438. abermahl /
 bey Brix / erlittenen harten Niederlage / die es keinesweges zu ver-
 gessen wuste) dem Lande zu Meissen / und seinem Fürsten / gar nicht
 wieder gut werden konten : Und Theils auch vermittelt allerhand
 beim

heimlicher Nachstellungen von Königlichen Böhmischen / zumahl
Hussitischer Religion zugethanen ungewissenhaftigen Beampten /
und andern dem Chur-Hause Sachsen seind gewesenen Böhmischen
grossen Herren / oder Reichs-Ständen / welche / theils aus bey ihnen
annoch unerstorbener Rachgier / wegen obiger zweyen Niederlagen /
zum Theil aber auch von der ihnen so gar sehr liebkosenden Hoffnung /
daß / vermittelt der / auff diese Gefangenschafft derer beyden einigen
Chur-Sächsischen Prinzen / zu vermuthenden grossen Veränderung /
sein alles / zukünfftig / im benachbarten Marggraffthum Meissen /
und übrigen Chur-Sächsischen Landen / darunter und darüber ge-
hen und also / im Trüben / auch ein ziemliches vor sie / raubhungeri-
ge Böhmen / zu erhaschen seyn würde / angelocket / entweder wür-
den allerley Verzug und Säumigkeit / in den Handel der Verfol-
gung des Cunzen und seiner Raubgesellen / haben / leichtlich einstreu-
en / oder zum wenigsten / als ob mancherley Swebrigkeiten der nö-
thigen sattsamen Inquisition, Ausforschung und Untersuchung der-
rer Thäter / zur Zeit / verhinderlich wären / sich haben stellen können /
ehe / von hoher Landes-Obrigkeit / iedwede Schlupffwinkel und
Aufhaltungs-Orthe des Cunzen / mit hochgedachten beyden entfüh-
reten Durchll. Prinzen / welche er / als so grosse und theure Pfande
des Durchl. Chur-Hauses Sachsen / in seiner Gewalt und Verwah-
rung gehabt (die ihm seine unter einer Decke mit ihm liegende leicht-
fertige Gesellen / Zuleger / und Anhänger / nach ihrer gewöhnlichen
Lüstigkeit und Vorsorge auff den Obrigkeitlichen Nachstellungs-Fall /
(welchen zwar auch der Cuz von Rauffung selber wol schon zuvor wird
bedacht / und dawieder / nebenst seinen listigen Anhängern / auff An-
schläge und Mittel gesonnen haben) zumahl weil er sich die Rechnung
albereit gemacht gehabt / es würde / so bald der Raub solcher jungen
Fürsten offenbahr worden / ein sehr grosser Lermen und schnelle Nach-
folge gewiß zu erwarten seyn / nach Bericht Fabricii Origin. Sa-
xon. Lib. 7. p. 771. und Albini, in der Meißnischen / Land-
Chronick / Tit. 21. p. 268. [Wiewohl Cuz sich endlich freylich in
et.

etwas darauff verlassen / daß die Böhmen / in Erinnerung des vorigen Krieges / denen Meißnern noch gar nicht wieder gut waren) zumahl auch ausser seinem festen Schloß / Iſenburg / heimlich und eilig außgemacht und verschaffet haben würden / hätten erfahren werden können. Denn wären hochgedachte beyde junge Herzogen zu Sachsen / nur einmahl / in das Böhmiſche Land hinein gebracht gewest / so wäre es in ganz Böhmen vermuthlich / gar / bald / theils durch so vielerley gemeine Leute / die der Cuz bey sich gehabt / theils auch durch die über Böhmens Grängen hineingedrungene Sächſiſche Folge von Bürgern / die / laut des Spiegels der Ehren des höchstlöbl. Erz-Hauses Oesterreich / Lib. V. Cap. 10. zum Theil im ersten Schrecken und Aufschrey / in Altenburg / kurz nach der Räuber Flucht / aus grosser Begierde die Räuber einzuholen / und ihre Durchl. Prinzen zu erretten / hinausgeritten und nachgeeilet haben ; Zum Theil aber durch Bauern / welche entweder / durch Sturmſchlagen / von einem Dorffe und Flecken zum andern / so wohl als die Bürger iedweden Städtgens / oder durch ihnen begegnende Nachjager beruffen / und der blossen Nachſage / ohne weiteres Nachdencken und Vorsichtigkeit / trauend / denen Böhmen selbst / welche sie auf der Böhmiſchen Gränge / oder gar weiter in Böhmen drinnen angetroffen / die Ursache ihrer Nachfolge bald hergesagt / und bey ihnen / so wohl / als etwa bey hin und her reysenden Böhmen / nachgefraget haben würden / ob sie nicht den und den / einen oder zwey so und so bekleidete junge Herren bey sich habend / hätten sehen in Böhmen ankommen / und nach Iſenburg / oder sonst wo zu reiten / (wiewohl zwar auch diese Fürsten-Entführung endlich entweder die in ihr Vaterland hinein reisende / oder in Chur-Sächſischem und benachbarter Fürsten Lande wohnende Böhmen / welche diesen Raub ihren Anverwandten / oder andern guten Freunden / in geheim / entweder schriftlich / oder auff andere Weise / mit erster Gelegenheit / gewisgenung / würden berichtet haben / ohne Zweifel hätten kund gemacht. Worauff solche Zeitung gar leicht ein Böhme dem andern würde nach-

B

ge-

gesagt haben/und/solcher Gestalt/die Entführung derer Chur-Säch-
 sischen zwey einigen Prinzen/ auch in Böhmen/ bald würde offenbar
 worden seyn. Da es denn auch noch dahin würde gestanden haben/
 ob Cung von Rauffung und sein Anhang/ so bald sie gehöret/ (es hätte
 nun mögen wahr oder von etlichen feindseligen und rachgierigen Böh-
 men nur fälschlich so ausgebracht worden seyn) daß das Königreich
 Böhmen Ihnen ihren so trefflichen Raub/zu selbsteigenem Vortheile
 der wieder Erlangung seiner prætendirten 64. Städte und Schlöf-
 ser/ wieder abzunehmen willens wäre/ und sie also ihr verhofftes gros-
 ses Lösegeld nicht bekommen/ hingegen aber alle ihre Mühe/ Sorge/
 und Gefahr vergebens angewendet haben würden/ oder auch wenn
 Ihnen etwa dieses wäre zu Ohren gebracht worden/ daß die Gewalti-
 gen in Böhmen/ ungeachtet/ sie selbst die Ranzion vor beyde gestohle-
 ne Chur-Sächsische junge Herrn alleine bekämen/ sie dennoch/ den
 Cungen/nebst seinen Gefellen/als Räuber/um Chur-Fürst Friedrichs/
 des Sanftmüthigen seinen Ansuchen gleich wohl/ in etwas zu willfab-
 ren/ denen Chur-Sächsischen Abgeordneten zu verdienter Gefangen-
 nehmung und exemplarischer Bestrafung auslieffern wolten höchstge-
 dachter beyde Chur-Sächsische Prinzen halber/ (wie gemeiniglich
 grosse Herren sich endlich noch wohl wieder mit einander vertragen/
 aber hernach pflegt es gerne über die gewesene Urheber/ oder Anfän-
 ger und Anstifter/ oder auch Werkzeuge zur Beleydigung/allen und
 jeden sich an grossen Herren vergreifenden bösen Leuten zum billichen
 Beyspiel und mercklichen Exempel/hinaus zu gehen/) die beyde Chur-
 Sächsische junge Herren nicht etwa mit/unvermerckt/ beygebracht
 und entweder bald/ oder nur nach und nach/würkendem Gifte/ oder
 auff andere meuchelmörderische Art und Weise/umbs Leben gebracht
 und also auch denen Böhmen ihre Gewinnshoffnung/ desgleichen de-
 nen Durchl. Chur-Fürstl. Eltern zu Sachsen die Zuversicht und Ver-
 trauen ihre zwey einzige so theure Prinzen so gesund/ lebhaftig und
 tauerhaftig/als sie/vor ihrer ausgestandenen Entführung/gewest/wie-
 der heim zu bekommen/zu nichte gemacht haben würden/) hätten/auff
 Anhalt

Anhalten des Durchl. Churfürst Friedrichs / des Gütigen oder
 Sanfftmütigen bey dem damahligen Könige von Böhmen / ausgefor-
 schet und gefunden werden können: Indem zumahl dieses gar glaublich
 scheint / daß der Cung von Rauffung / in seinem ob gleich festen Schlosse /
 Tsenburg / weil es nur auff der Böhmischen Gränge gelegen / und des-
 wegen / leicht / von genungsamer Chur-Sächsischer / nebst aller darzu
 nöthiger Aufrüstung / abgeschickter Mannschafft / unversehens / hät-
 te können / insonderheit / bey Nacht / überfallen auch in Eyle überstie-
 gen / und eingenommen werden / seine zwey geraubte so theure Schä-
 tze derer entführte Chur-Sächs. Prinzen nicht würde sicher genung zu
 seyn geachtet und Sie also daselbst nicht getrauet haben: Wenn
 auch gleich weder der junge / wanckelsinnige / Böhmische König
 Ladislaus, der sich / bald da / bald dort zu / beschwägen ließ / und
 welcher derer mächtigen Böhmen / so meist Hussiten waren / so wohl /
 als ihr ungemein tapfferer Georg Podiebrad / Herr zu Eunstadt /
 [dem / wie auch seinen Jhn / Ladislaum, meist / in ihrer gewalt habende
 Hussiten gar bald etliche / dem Churhause zu Sachsen bisher sehr
 feind gewesene / Böhmische Grossen / welche solchen Prinzen Raub
 im kurzem / durch was vor eines Standes Person es auch immer hät-
 te geschehen mögen / erfahren hätten / die / wo nicht allen / doch denen
 meisten / so erfreuliche Kundschafft von der in Händen habung derer
 beyden einzigen jungen Zweige des Durchl. Chur Sächsischen Stam-
 mes / vermittelt der / von Cungen von Rauffung / auff Tsenburg / ver-
 übeten Entführung gar bald gebracht / auch darbey sehr wahrschein-
 lich / und dannenhero auch gar glaublich / würden vorgestellet haben /
 wie gar grossen Vorthail sich / bey dieser sonderbaren Gelegenheit / die
 benachbarten Herrschafften / und zu förderst das Königreich Böh-
 men / wegen seines / an Reissen / vor diesem / entwendeten Landes / aniezo
 gewissten Wiedererlangung / machen könnten / (welchem ihren Vor-
 sage denn König Ladislaus, als der / seiner / bey der Böhmischen Krö-
 nung / geleisteten Pflicht nach / nicht alleine das Reich zu verbessern / son-
 dern auch das / vor Zeiten / davon entfrembdete Theil Landes wieder

dazu zubringen schuldig war/ sich nicht hätte widersetzen dürffen / ob
 Er schon höchstgedachten beyden Prinzen von Chur-Sachsen/vor sich/
 seiner hohen Anverwandtschaft nach/ gerne wieder zu Ihren Durchl.
 Eltern/ ohne Entgelt/ hätte verhelffen wollen/) nicht mächtig war/
 auch denen Hussiten/ weil Er/ nach seiner am 28. Octobr. 1453. zu
 Prage/ geschehenen Krönung/ auff ihr Anhalten/ durch den Stadthal-
 ter Podiebrad/ nicht das geringste weiter verwilligē wollen/ als was sei-
 ne Vorfahren/ Kayser Sigmund und Albrecht/ der Andere/ Ihnen/
 schon vor diesem/ verwilliget hätten; sondern auch einen Hussiten-
 Priester/ der/ kurz hernach/ in der Schloß-Capelle (wo König Ladis-
 laus eine Messe lesen zu lassen anbefohlen hatte/ schon im Messge-
 wandte/ vor dem Altare stunde/ und keinem Catholischen Pfaffen wei-
 chen wolte/ durch einen Hauptmann/ hatte wollen hinaus führen und
 über den Felsen hinab stürzen lassen/ wo er nicht noch / freywillig/ sei-
 nen Abtritt genommen hätte / auch über dieses sich noch so viel mer-
 cken lassen / daß Er nur alleine die Catholischen Unterthanen liebete
 und sie zubefördern gedächte/ daher auch allbereit nicht wenig Hussiten/
 um ihres Königs Guaden theilhaftig zu werden/ Catholisch gewor-
 den/ Ihme feind waren / und/ in ihren Zusammenkünfften/ gar übel
 von Ihme redeten/ auch deswegen ganz gerne sahen/ daß Er/ im No-
 vember des Jahrs 1454. von Prage nach Breslau/ und von dar/
 auff Wien / abreisete/ daher auch vom König Ladislao, so schleuni-
 ge Befreyung derer einmahl in Böhmen gefangen eingebracht gewor-
 denen Chur-Sächsischen jungen Prinzen (die zum wenigsten entwe-
 der hätten mit der Wiedergebung derer allbereit im Jahr 1426. durch
 die Hussiten/ mit Kriege/ in welchem / bey dem Dorffe Preßlit/ auff
 die 9000. Mann von Churfürst Friedrichs/ des Ersten und Streit-
 barn/ seinen Völkern geblieben/ und hernach wiederum/ im Jahr 1453.
 bey Regierung Churfürst Friedrichs zu Sachsen/ des II. und Sanfftmü-
 tigen (dem die Hussiten/ an Stärke und Ruth/ bisher meist/ auch noch
 vor Meyß/ ꝛ. überlegen gewesen waren/ besage Bilckens im Sächs.
 Nepos XVII, 3. p. m. 408.) durch König Ladislaum, auff Antrieb derer
 Böhmi-

Böhmischen Reichs-Stände/ unter Bedrohung mit einem unnach-
 bleiblichen Kriege / wozu sich auch die unruhigen Böhmen / in Hoff-
 nung neuer Plünderung / in denen Chur-Sächs. Landen / schon da-
 mahls / nemlich im Jahr 1453. wieder gerüstet und Anstalt gemacht
 hatten / vom Marggraffthum Meissen abgeforderten 64. Städte und
 Schlösser / welche / vor alten Zeiten / an die Hohen Besizer des Landes
 um Meissen gekommen / hingegen aber vom Böhmischen Gebiete
 waren entfremdet worden / (wie nicht weniger solcher 64. Städte mit
 Schlösser Forderung auch noch König Podiebrad / nach seiner Krö-
 nung / gegen höchstgedachten Durchl. Churfürst. Friedrichen / den II.
 und Sanftmütigen / nach Bericht Birckners im Sächs. Held.
 Saal. Cap. 41. wiederholet hat) ranzoniret oder gelöset werden
 müssen / wenn auch ja Euntzen von Rauffung keine / vor die entfüh-
 reten jungen Herzogen zu Sachsen / begehrte grosse Geld-Schagung
 hätte indulgiret oder nachgelassen werden wollen / oder Altenburg
 würde / wo Gott nicht gemittelt / seine beyde Chur-Sächs. Prinzen /
 (laut des Oesterreich. Ehrē-Spiegels im X. Cap. des V. Buchs
 befindlicher Worte / langsam wieder bekommen haben / sintemahl wohl
 eher gefangene Fürsten sich mit ganzen Ländern haben ranzioniren
 müssen) / [wie denn / schon vor diesem / im Jahr 1312. Marggraff Fried-
 rich / der Freudige / zu Meissen zc. woserne Er nicht noch bey Alten-
 burg / von seiner Gefangenschaft / unter Marggraff Woldemarn von
 Brandenburg / durch treue Unterthanen / mit Gewalt / wäre errettet
 worden mit der Nieder-Lausitz / u. dem Lande von Pleissen / auch Lands-
 berg und Naumburg zc. nach Birckners / Bericht im Sächs. Held.
 Saal Cap. 37. p. 305. sich hat loß machen sollen] / nicht zu erwarten
 gewesen / zumahl da obgedachter König / Ladislaus, zur Zeit des von
 Euntzen verübeten Fürsten-Raubes / schon seit dem December 1454.
 sich / zu Wien / auffhielte / und denen Böhmen nicht trauen durffte.
 Desgleichen auch / aus Ungarn / keine Völeker damahls / wieder die
 Hussiten heraus / zuführen entbehren konte / weil / nachdem die Stadt
 Constantinopel an den Türckischen Sultan übergangen war / die Tür-
 cken

den fast täglich/ in das Königreich Ungarn einfielen/ dannenhero Kö-
 nigs Ladislai Stadthalter/ Corvinus, schon seit 1453. besage Dester-
 reich. Ehren-Spiegels/ im 5. Buch und 6. Cap. / sich/ nebst seinen
 Ungarn/ täglich zum Widerstande fertig und gefast halten musste:
 [Und die Desterreicher/ die mit denen streitbaren Böhmen auch nicht
 gerne in Feindschafft was mochten zu thun haben/ wie man fürs nach
 Ladislai Tode gesehen/ da Sie/ damit die Böhmen nicht auff sie er-
 zürnet werden möchten/ durch ein Edict, in ihrem Lande/ verboten
 nachzusagen/ daß König Ladislaus an/ von einigen Böhmen/ em-
 pfangenem Giffte gestorben sey / laut mehrgedachten Desterreich.
 Ehren-Spiegels lib. V. Cap. XI. (wie denn auch so gar Herzog Al-
 brecht von Desterreich da die Böhmen dem zu Wien von Ihm un seinen
 Desterreichern belagerten Käyser Friedrichen dem IV. zu Hülffe ange-
 kommen/ sich mehr vor Ihnen gefürchtet/ als vor anderem Volcke/ auch
 ihrenthalben eingegangen was Ihr Haupt von Ihme begehret gehabt/
 zu Schliessung eines Friedens/ wie eben daselbst lib. V. Cap. 15.
 pag. 702. zu sehen) / hatten auff Käyser Friedrichs des IV. mit dem
 Sie/ seit/ zu Wien/ gänglich auffgehobener Friedens-Handlung / an-
 noch in grosser Feindschafft lebeten/ seine Bewegungen achtung zu ge-
 ben; und brauchten demnach ihre Völcker selbstn daheim] Noch auch
 Käyser Friedrich der IV. selbst/ welcher schon vom Jahr 1452. her/ zu
 Neustadt / in der Steyermarck / als seinem Erblande / damahls/
 Hoff hielte un mit oftgemeldetem Könige Ladislao, wie auch allen sei-
 nen dreyerley Unterthanen/ (weil Er biß zuvor Ihme/ die/ auff La-
 dislai Erziehung/ auffgewandte Unkosten von denen Ungarn/ Böh-
 men/ und Desterreichern wieder erstattet würden/ so wohl die Un-
 garische Erone / als auch etliche Ungarische und Desterreichische Herr-
 schafften/ die jährlich auff die 14000. fl. Einkünffte trugen/ nicht wie-
 dergeben wolte / auch in seinem eigenen Lande/ vor denen Desterrei-
 chern/ die Ihn allbereit im Jahr 1452. zu Neustadt/ eine Zeitlang/ mit
 16000. Mann belagert gehalten hatten / nicht sicher war) in Feind-
 schafft lebete/ seiner Durchl. Frau Schwester der Chur-Fürstin zu
 Sachsen

Sachsen/ der/ nach Art anderer Gemahlinnen hoher Potentaten/
welchen Gott derer Ihrigen bevorstehendes Unglück im Traume zu
wissen gethan/wenige Zeit/vor ihres Durchl. Gemahls/ Chur-Fürst
Friedrichs/des Sanftmüthigen / seiner Abreise von Altenburg nach
Leipzig/ und dem/ Nachts drauff/ vorgegangenen Prinzen-Raube/
gar nachdencklich geträumet hat: Es sey ein schrecklich grosses und
grimmiges wildes Schwein/ in einen angenehmen Garten ihres Lan-
des gelauffen kommen/ welches sich vorgenommen habe/ die junge da-
selbst/ anmuthig/ neben der andern unterschiedenen/ in ihrer Blüte/
stehenden Saat/ aufwachsende Raute zu verwüsten und zu verderben/
und habe ihm niemand können Widerstand thun/ bis endlich noch ein
Här[dessen Bild des treu-erfundnen Köhlers seine Nachkommen abstei-
gender Linie/die Triller/dahero auch noch/zum Andenckē/ mit in ihrem
Wapen führen]/ gekömen/welcher desselben wilden Schweines seinen
Wüten gewehret habe: weßwegen auch höchstgedachte Chur-Fürstin
Ihrem Durchl. Gemahl/dem Chur-Fürsten/ sehr hat angelegen/ Er
möchte doch seine/ nach Leipzig/vorgenommene Reise/noch etliche Wo-
chen aufzuschieben sich gefallen lassen/ der aber / dem Göttlichen
Verhängniß zu einer Beförderung/diesen Traum nicht achten wollen/
sondern seine einmahl beschlossene Reise/ wie wohl/ mit betrüblichem
Erfolg/fortgesetzt hat beyden theuren Herren Söhnen/ aus seinem ei-
genen Lande/damahlige Coniuncturen nach/keine sonderliche Hülffe/
so bald/wieder die/der Zeit/mächtige Böhme/ würde haben thun können.
[Wie denn auch die ordentliche Reichs-Hülffe sich weder so bald würde
haben können versämen/noch sich so leicht an die kriegerischen und mäch-
tigen Böhmen/ welche/ schon vor diesem/ auff denen Böhmischen
Grängen drey-mahl/ nemlich (1) am 9. Octobr. 1425. / bey Eger/
und/ (2) im Jahr 1431. / auch (3) Anno 1432. so gar ein Schre-
cken derer Teutschen Armeen/ von denen doch jedwede bis und über
100000. Mann starck waren/ gewesen/ daß keine ihres Angriffs
erwarten und Standt halten wollen (geschweige denn/ wenn Jhnen
eine Armee/ in das Herz ihres Königreichs oder mitten hinein/ (allwo
zu

zumahl die Böhmen/ durch Böhmen/ mussten nachdem/ durch die Folge derer Zeiten/ bekräftigten Urtheile Käysers Sigmunds/ wovon im Oesterreich. Ehren-Spiegel lib. IV. Cap. VIII. zusehen/ überwunden werden/) und da/ woferne/ denen Durchl. entführten jungen Herzogen zu Sachsen loß zuhelffen/ ein Kriegs-Heer angekommen wäre und einigen Schaden/ darinne/ gethan hätte/ abermahl das Leben hochermeldeter beyder Chur-Sächsischer Prinzen in derer rachgierigen Böhmen Händen würde gestandē seyn) gemacht haben/] einem solchen Fürsten-Räuber nicht hätten nachsehen/ sondern ihn/ nebst seinen Adhærenten und Mithelffern/ auff alle mögliche weise/hätten verfolgen wollen. So war auch/damahls/ von dem ziemlich entfernten König/Casimiro, in Pohlen/ der seinen eigenen zeithero mit ihm nicht allerdings zufrieden gewesenenen Unterthanen nicht recht trauen durffte und/voriges Jahres/da er seiner Gemahlin Durchl. Fr. Schwester Gemahl/ Herzog Wilhelmen zu Sachsen Weymar/hatte/ dem Landflüchtigen Apeln von Bistum zu gefallen/ in Thüringen feindlich einfallen wollen/als im Anfange des vieljährigen Krieges wieder die Preussischen Creug-Herren/Schlacht u. Lager verlohren;jedoch nun hingegen Ihnen ein gut Theil von Preussen abzunehmen/ in eifferigsten begriffe sich befande/keine/oder nicht zulängliche/Hülffe zugewarten. Und wenn auch gleich in der Nähe/oder in der Ferne/regierende/ Teutsche/ hohe und nahe Anverwandte/oder sonst noch andere Europäische Potentaten/ dem Chur-Fürsten von Sachsen mit so vielem Kriegs-Volcke/als Sie/ bey selbst eigener Sicherheit vor andern benachtbarten grossen Herren/ hätten entbehren können/ wieder die Böhmen/ damahls/ hätten zu Hülffe kommen wollen/ um Sr. Chur-Fürstl. Durchl. entführte theure Prinzen frey zu machen/ hätte doch dies/sich theils/ wegē des unterschiedlich entfernte Weges/so balde nicht thun lassen/ als die Hülffe wäre nöthig gewesen/ theils wäre es auch wegen vieler andern/ im wege stehenden Wagnissen/und/ bey frembder Völcker Einlassung in das Land/zubesorgenden Gefährlichkeiten/ wie auch anderer Schwehrigkeiten und Hindernissen/ nicht wohl thun-

thunlich gewesen/da zumahl/ehe dergleichen aus der Nähe oder Ferne erst
 kosten sollende Hülffs-Völcker hätten könen anlangen/die rachgierigen
 und nun keine Ranzion, noch gütliche Erhaltung ihrer Prætension
 auff die 64 Städte u. Schlösser/ im Meißner Lande/ gewiß/ zu hoffen
 habende Böhmen doch mit ihrer gefangenē theuren Prinzen Leben (um
 denen ankommen wollenden Hülffs-Völckern ihre sich/ zur Wieder-
 erlangung derer entführten Ehur-Fürstl. Prinzen/ gemachte Rech-
 nung und Hoffnung/ weil sie noch unterwegs gewesen/ zu Wasser zu
 machen/ damit sie um so viel weniger Lust ihren/ theils langwierigen/
 theils beschwehrlichen/ March, zum Einfall in das Kriegerische und da-
 her weit und breit gefürchtete Königreich Böhmen fortzusetzen haben
 möchten) was sie selbst gewolt/würden/ heimlich/ haben thun können.
 Zu dem hätten die untreuen Böhmen (weil Sie keinen Teutschen
 Fürsten/ als bey welchen Sie sich verhasset zu seyn wusten und damahls
 Keger hiessen (wie hernach auch der Hussite Kirchen: Hauvt/ Kockezan/
 der/ eben zu solcher Zeit/ neben Stadthalter Georgen von Podiebrad/
 das meiste/ bey denen Hussiten/ zu sagenge habt/ und denen die andern
 nicht widerstehen konten / an Podiebrads Wahltag ausdrücklich
 und öffentlich gesagt) / auff den Fall eines mangelnden Königs in Böh-
 men/ mehr zur Böhmischen Crone könen lassen wolten; desgleichen/
 weil Sie von solchem/ in seiner noch zarten Jugend/ schon so freudigen
 flugen und herzhafften/ aber ihrer Religion, nicht völlig/ zu gethanen
 Fürsten/ als der Durchl. Prinz Albrecht war / sich/ mit der Zeit/ vor
 ihr Land/ allerley niedriges zubesorgen hatten (wie den eben dieser Her-
 zog Albrecht / nach der Zeit/ die/ über Ihn/ im Jahr 1471./ von denen
 Böhmen beschlossene Untreue/ nach Bericht D. Molleri, in denen
 Freybergischen Annalibus, [Conf. M. Böhm von Pirna, im Le-
 ben Herzog Albrechts/ des Herzhafften] pag. 110. und die
 Neustädtische Chronick / tapffer/ an Böhmen gerächet hat): [Da-
 her auch/ wenn gleich der Durchl. Ehur-Prinz Ernst zu Sachsen sei-
 ne Freyheit wieder hätte erlanget/ ehe seine Räuber Ihn noch in Böh-
 men hinein gebracht hätten/ so wäre dennoch der gar sonderlich mun-
 tere

tere und verschlagene junge Herzog Albrecht/ woforne Er alleine/ als
des Jungen von Rauffung gefangener / einmahl angekommen / eben
so vielerley Gefahr und Schwereigkeiten seiner Befreyung unter-
worffen gewest / als wenn beyde junge Herren/ in Böhmen/ wären
gefangen gehalten worden /] leichtlich / durch allerley heimliche
Practiquen / und mörderische Anschläge / (der gleichen Sie auch
nocherst/ nach König Georgens von Böhmen seinem Absterben / wie-
der eben diesen hochgemeldeten Herzog Albrechten / den Herzogshaffen /
als jenes nachgelassenen Eydam / welcher sich von theils Böhmischem
Reichs Ständen / unter ihm gemachter Hoffnung zur Böhmischem Cro-
ne mit 5000. auserlesenen Reutern hatte / in Böhmen / locken lassen / aus
gutem Vertrauen zu derer Böhmen ihrer Danckbarkeit gegen Ihn /
weil er kurz vorher / nemlich im Jahr 1468. so viel vornehme Böh-
mische Herren / nebst vielen gemeinen Soldaten / welche die / unter
König Matthiasen in Böhmen feindlich einfallen wollende Ungarn /
in einer Osterreichischen Mühle / worein dieselbigen geschlagenen Böh-
men geflohen waren / durch seine / an 1000. Reutern / geschickten Hülfs-
se vom Verderben und jämmerlichen Tode errettet / nach Bericht
Michael Böhmens von Pirna / im Leben Herzog Albrechts
von Sachsen / des Herzogshaffen / und sich also / um sie / wohl genug
verdient gemacht / hatten / schändlicher weise / versuchen wollen / indem sie
auf die Nacht seines nur / zu seiner leichtern Entgehung der Gefahr /
von Ihm angestellten Turniers / wo ferne es ja etwa / zur Zeit des
Stechens und Kennens / sich nicht sicher thun lassen wolte / Ihn / nebenst
den nSeinigen / laut Moller's Frenbergischer Chronick pag. 471.
Birkners im Sächs. Helden Saal / cap. 42. p. 454. wie auch
Beckens in der Beschreibung von Dresden pag. 125. zu ermor-
den Anstalt gemacht gehabt) Hochgedachte Durchl. Prinzen von Sach-
sen umb ihr Leben bringen / und also durch Auslöschung dieser zweyer
einziger so grossen Lichter / den gangen damahligen Ehrer Sächsischen /
in mehr nicht als zwey theiren jungen Zweigen / noch am besten grünende
den Stamm ausrotten können.] Eben wie vor dessen in Conradino,
dem

dem einzigen noch übrigen grünen Aste des Stammes derer altlöbl.
 Herzogen in Schwaben/auf/ Ein rathen Pabst Clementis des IV.
 und Herzog Carls von Anjou, der Conradini, seine mit unrecht ein-
 genommene zwey Königreiche/ Sicilien und Neapolis, dadurch/ zu
 behaupten gedachte/ grausamen Befehl/ des gleichen in dem jungen
 Herzog Friedrichen von Baden/ dem einglaen noch grünenden Zwei-
 ge des altlöblichen Stammes derer Babenbergischen Herzogen von
 Oesterreich/auf Ottocari, Königs in Böhmen/sein Anstifften/ welcher
 Herzog Friedrichs seine Erblande/allbereit/in Besitz genommen hatte/
 die er aber unfehlbar/würde haben müssen wieder hergeben wenn Her-
 zog Friedrich wieder/lebendig/nach Teütsa land gekommen wäre / im
 Jahr 1269./auf einmahl/so wohl oben gedachter altlöbliche Stamm derer
 Herzogen von Schwaben/als auch der alt-edle Babenbergische Stamm
 derer Herzogen von Oesterreich/ durch ihre Hinrichtung/ist ausgeilget
 worden: Und wie/nach der Zeit/dem Römischen Könige Maximiliano I.
 als einzigem übrigen zumännlichen Jahre erwachsenen/oder erstarcke-
 ten/Zweige des Erg-Herzoglichen Oesterreichischen Stammes/ und
 Nachfolgern am Römischen Reiche/als er von denen Rebellen in Flan-
 dern/ zu Brugg/ gefangen gehalten ward/ nach Leib und Leben gestel-
 let worden ist/ indem nicht alleine die Frankosen/auf ihres damahligen
 Königes Anstellung/ sich bemüheten die Fläminger dahin zu verleiten/
 daß/ weil Ihnen/vor etlichen Jahre/der Anschlag den jungen Erg-Her-
 zog Philippen/ aus Gent/ durch den von Creveccœur, zu entführen
 und endlich die Niederlande an sich zu ziehen mißlungen/Sie doch den
 freudigen und mit ungemainen/ wiewohl seinen Feinden nicht ange-
 nehmen/Saben ausgezierten Helden/ Maximilianum woferne Sie
 ja den selben Ihnen/ihrem heimlichen höchste Verlangen nach/vermit-
 telst derer von Gent/welche allen ersülichen Fleiß anwendeten Maxi-
 milianum,entweder mit Gewalt/oder List/oder auch Beredung derer
 Bürger/aus Brugg/hinweg und nach Gent mit sich zurück zu führen/
 nicht in ihre Hände überantworten wolten/umbs Leben solten bringen/
 damit entweder der Oesterreichische Kaiser Stamm/in Ihme/und/wo
 möglich

müglich/nachfolgend/ in seine Sohne/möchte ausgehen/oder zum wenigsten/bey erfolgender Zerrüttung und Kriegs Unruhe/in denen Niederlanden Sie die Franosen abermahl/ein gut Theil davon zu sich zu reißen Gelegenheit finden möchten/sondern auch/ als Hochgedachter Maximilianus I.einmahl ungefahr/durch das eine Fenster und eiserne Gitter seines Zimmers/in Philipps von Cleve/ bey S. Jacob/ Hause/ hinaus sehen wolte/ Er/gegen über/ in einem Fenster einen Kerl/ mit einem Armbrust/ erblicket: Wie denn auch/hochgemeldeten Erb-Herzogs Maximilian I. seiner aus dem Wegeräumung halber/ noch darzu die Venetianer weil sie/in Ansehung einer alten Propheceyung und Astrologischen Vorherverkündigung/ sich der nachmahls geschenehen grossen Verfolgung vom König Maximiliano befürchteten/ denen Rebellen zu Brügge/ durch einen ihrer/damahl/daselbst anwesenden Kauffleute/ welcher/ nebenst Anführung daß ein toter Mensch niemanden mehr schaden könne sich ihrentwegen zu Hülffe/ an Wolcke und Gelde erbiethen muste/ sehr angelegen hatten/ besage des Oesterreich Ehren-Spiegels lib. V. Cap. 37. pag. 986. und 997.: Desgleichen durch/unvermerckt beygebrachten Giffte/ (gleich/wie/ nach diesem die Böhme ihrem eigenem Könige Ladislaw, kurz vor seinem/zu Prage/angestellten Beylager/ um der von denen vielen/ nach Bericht nur angeführten Oesterreichischen Ehren-Spiegels lib V. Cap. XI. dahin zusammen-kommen wollen den Catholischen grossen Potentaten/ laut eines auffgefangenen und dem Rocezan in die Hände gekommenen Königlichen Brieffes/ z. beschlossenen/auch daher gewiß bevorstehenden Religions Verfolgung/ wo nicht gar derer Hussitischen Böhmen Unterdrückung/ und gänzlichlicher Ausrottung/ beyzeiten/ vorzukommen/ seiner eigenen/ laut pag. 640. mehr gedachten Oesterreich. Ehren-Spiegels im V. Buch und XI. Capitel/ gethanen Geständniß nach/ [vermittelt eines durch eine vornehme/ bey Ihme wohlgelittene/ Weibes-Person/ mit einem/ nur auff einer Seite/ vergifteten Messer geschälten halben Apfels/ davon sie die vergiftete Helffte/ indem sie den unschädlichen halben Theil

Theil selbst gegessen / Ladislao gepræsentiret / auff dessen zu sich neh-
 mung Er dann / alsbald / franck worden] selbst gethan haben /) oder
 auch durch andere verbothene Mittel und Wege / wo nicht beyde
 Chur-Sächsische einzige Prinzen / doch zum wenigsten Herzog Al-
 brechten / den Herzhafften / iesiger Churfürstlicher Sächsischer Li-
 nie Durchl. Urhebern oder Stamm-Vatern / um das Leben bringen
 können. Und endlich / wenn auch ja der König von Böhmen / sich /
 nebst vielen seinen Böhmischen Unterthanen / auff Intercession und
 Unterhandlung hoher Potentaten / dahin hätte bewegen lassen / hoch-
 gemeldete Chur-Sächs. Prinzen / ohne einige Lösung / oder empfan-
 gene Satisfaction, wegen derer prætendirten noch zum Königreich
 Böhmen gehörigen 64. Städte und Schlösser (wiewohl doch nicht
 einmahl glaublich ist / daß die Gewinn-begierigen und feindseligen
 Böhmen ihr eigenes Interesse, bey / vor sie / so guter Gelegenheit /
 ihr entfremdetes Stück Landes wieder zu bekommen / aller hohen In-
 tercessoren ihren Motiven solten nachgesetzt / und die gefangenen so
 theuren jungen Prinzen / umsonst wieder losgegeben haben) frey zu
 geben / so hätten dennoch einige feindselige Böhmisches Personen / zum
 Theil aus Zorn und Unmuth / daß ihre Gewaltigen / die so beqveme
 und so leicht nicht wieder zu verhoffende Gelegenheit ihre von Chur-
 Sachsen allbereit ernstlich abgeforderte 64. Städte und Schlösser /
 ohne die geringste Gefahr und Mühe / wieder zu kriegen / vergeblich
 aus den Händen gehen und fahren lassen / zum Theil aus unversöhn-
 lichem Haß und Reid gegen Chur-Sachsen die Durchl. entführten
 Prinzen / verborgener Weise / können etwas / nach und nach / tödli-
 ches beybringen / damit sie doch / nach ihrer erlangten Freylassung /
 nicht lange zu leben / und also ihrer wieder erhaltenen Freyheit nicht
 lange zu geniessen / vermocht hätten. Zu geschweigen / was andere
 grosse Herren / die durch Aufhebung dieses Durchl. Sachsen-
 Stammes / in Zukunft / sich / zur Chur-Würde / und dergleichen
 mehr / Hoffnung gemacht / bey solcher Gelegenheit / etwa sonst
 würden haben thun können.

In Summa: Alle und iede Umstände und Arten / wodurch mehrmahls hochgemeldete / so theure / Churfürsliche Prinzen zu Sachsen hätten / bey und nach ihrer Entführung / in Lebensgefahr gerathen können / seynd nicht einmahl wohl möglich außzusinnen. Wozu denn auch noch dieses kommt / daß / bey solchem ungemeynen Erschrecknuß / und darauff schnell fortgethaner Reise / dabey auch das ungewohnte lange Wachen / und lange nüchtern seyn / ja endlicher Hungers-Uberfall / nebst andern Leibes-Abmattungen / sich eingefunden / theils bey dem jungen Durchl. Herzog Albrechten / (welcher / nach so hefftigem Erschrecken / hatte in Furcht und Warten des ihm / hinfort / bevorstehenden Tractaments / indem er / von einer Zeit zur andern / sich von dem untreuen Cunzen von Kauffung / des Todes versehen mußte / fast 12. Stunden lang / auff einem gar hart trabenden Pferde / müssen mit sich fortjagen lassen / theils auch / und sonderlich / dem Durchlaucht. Prinz Ernst / der / bis an den dritten Tag / in einer Wald-Höle / bey dem Schloß Stein / unfern von der Mulde / seinen Hunger und Durst zu stillen / sich mit Erdbeeren / Wurzeln und pfuhlichten Wasser / und also mit vor zarte junge Fürsten sich / zumahl auch / wegen jählinger und daher gefährlicher Veränderung / gar übel schickenden Lebensmitteln / nach Michael Böhmens von Pirna / im Leben Herzog Albrechts des Beherkten / seinem Berichte behelffen müssen / sich gar leicht / ein solcher Fall hätte können zutragen / daß Hochgedachte iunge / zarte / und / bey delicateser Erziehung auffgewachsene Prinzen / ihr Leben / es hätte nun mögen seyn auff was vor Art und Weise / als es immer gewolt / hätten einbüßen können / mit Ihres Durchlauchtigsten Chur-Hauses unwiederbringlichen Schaden / gefährlicher Veränderung des gemeinen Wesens und unvergleichlichem Unglücke vor das Sachsen-Thüringer-und / zuörderst / das Meißner-Land / wo nicht der allmächtige Gott / sich über den erbärmlichen damahligen Zustand des Meißner-Landes noch / beyzeiten / indem der Cunz mit Herzog Albrechten / nicht weit mehr nach der Böhmischen Gränge zu reiten

ge

gehabt / sich erbarmet und die Befreyung solcher beyder Glorwürdig-
 ster Prinzen hätte / nahe bey Ober-Wiesenthal [laut ob gedachten A.
 Weckens / der die gründliche Nachricht aus dem Wittenbergischen
 Chur- und Fürstl. Gemeinschaftlichen Archiv zu sehen kriegt hat /
 mit dem auch so wohl des Albini Meißnische Land- und Berg-Chroni-
 cke / als auch Molleri Freybergische / M. Schmidii Zwieckauische /
 und Pauli Jenisii Annabergische Chronicke übereinstimmen] und al-
 so / nicht über eine halbe Meile / von der Böhmischen Gränze gelegen
 gewesen Waldes-Gegend / dem Fürstenberge / welcher gar wahr-
 scheinlich und recht eigentlich von dieser Begebenheit den Nahmen hat /
 weil auch andere Orthe / hier und da in Teutschlande / von Fürsten / mit
 denen sich etwas daselbst / begeben / ihre Nahmen / vor diesem / bekommen
 habē / als da sind: Fürstenberg an der Etsch / in Rhætien / jenseit des Ge-
 bürges / welches / nach Merians Berichte / in Topographia Helvetiæ,
 p. 77. die Chur-Wahlen noch heut zu Tage inne haben / desgleichen
 das Fürstliche Braunschweigische Schloß Fürstenberg / ferner das
 Borweg Fürstenbagen / bey dem Schloß Stauffenburg / und die
 Stadt Fürstenfeld / in Unter-Steier / am Fluß Lauffnis / nicht weni-
 ger der Ort Fürstenwalde 6. Meilen von der Herzoglichen Stadt
 Graiz / auch die beyde Dörter Fürsten-Alu in Pommern / und Fürsten-
 walde in der Marck Brandenburg / und der Gefürsteten Graffschafft
 Henneberg / in gleichen der annehmliche Fürsten-Brunn bey Jena / item
 der in der Leina / 2c. bey Altenburg / wie dann auch die jünge Schäfferey-
 Wiese / nahe bey Fürstenfeld / unweit Augspurg un München / auf wel-
 cher Kaiser Ludwig von Bayern / den 11. Octobr. 1347. / gestorben / die
 Königswiese / laut des Oesterreichischen Ehren-Spiegels lib. 3. Cap. 6.
 pag. 322. / noch heut zu Tage / geneuet wird / befördern lassen / wozu Ihm
 zwar / Anfangs / nur einen armen geringen Mann zu gebrauchen ge-
 fallen hat / nemlich einen guten auffrichtigen Köhler / [welcher sein
 Leben / wider den bepangerten und sonst wohlbewehrten Cungen von
 Rauffung / der fürwahr / woferne er von seinem Falle / im Gestrü-
 pe und Beersträuchern des Waldes / wie / wenn es Gott nicht hätte
 ver

verhindert / leicht hätte geschehen können / wieder zum Aufstehen ge-
 kommen wäre / ehe / durch des Röhlers Frau / der Bschörper Schlag
 auff das Holz-Arts Eisen geschehen / und auff das dadurch gegebene
 Wald-Zeichen / die andern Röhler / nebst ihren Knechten / herzu gelauffen
 kommen / um sich desto eher / leichter / und vor denen Schurbaums-
 Schlägen sicherer / auff sein Pferd / welches er bey dem Zaume an
 der Hand gehalten / hinauff schwingen zu können / warscheinlich / vor
 allen Dingen / eines seiner Pistolen ꝛ. zu erwischen geeilet / und / um sei-
 ne eigene Flucht / zum wenigsten zu beschleunigen / sich / verzweiffelt
 gegen ihn / den Röhler / zur Wehre gestellet haben würde / (da denn
 der gute Röhler / weil er sich so wohl nach dem Cungen / als nach
 seinem Knechte zugleich fast hätte umsehen / umkehren und zur Gegen-
 wehre gefast halten müssen / gar leicht / von einem unter beyden / mit
 dem Degen hätte können durch Hieb / oder Stoß / wo nicht gar / durch
 einen Pistol-Schuß / in Lebens-Gefahr können gebracht werden) oder
 doch den Durchl. Prinz Albrechten / um desto leichter zu entkommen /
 umzubringen / in Eile / würde getrachtet haben / In seine Hand gestellet
 und gewaget / ungeachtet des Rauffungs / gleichfalls mit Schwerdt
 und geladenen Pistolen / ꝛ. wohl bewehrten Knechts / welcher ja auch dem
 Röhler / so wohl in / von Zorne begleiteter / ängstlicher Meynung /
 daß er / nebst seinem Herrn / dem Cungen / und seinem so theuren
 Raube / Prinz Albrechten an dessen Leben ihnen noch mehr gelegen
 gewesen / als an des Röhlers / deme / daß Prinz Albrecht / seine Ent-
 führung und seinen Stand / vermittelst des heimlichen Zuredens / satt-
 sam / entdeckt haben würde / er nicht zweiffelte / seinem Leben / durch
 des Röhlers / welcher sich dazumahl keiner feindlichen Gewalt noch ver-
 sehen kunte / jählings / und wie meuchlings / verübte Ermordung /
 der augen scheinlichen Gefahr von denen andern in der Nähe / vermu-
 theten Röhlern [welchen gegenwärtiger / im Fall er leben bliebe / die
 ihm offenbahrte so wichtige Sache unverrathen nicht lassen würde] /
 gefangen genommen zu werden / desto eher und gewisser entgehen kön-
 te / und auch ferner / indem der Röhler auff den Cungen loßgegangen /
 da

da der Knecht sich mit seinem Herrn durch das gegebene Waldzeichen verrathen zu seyn gehöret / und daher Furcht / Angst / Erschrecken / Grimm / Furie und Verzweiffelung / auff einmahl über ihm zusammen geschlagē / gar leichtlich in der ängstl. Eyle / auch wol was ihm selber Gefahr bringendes / blind zu / erwählend / einen tödlichen Streich / Stoß oder Schuß hätte versetzen können (sintemal laut des Durchl. Churfürst Friedrichs zu Sachsen / des Andern und Gütigen / als derer entführten Prinzen Herrn Vaters / eigenen und oben schon angeführten / an etliche Chur- und Fürsten des Röm. Reichs von diesem frevelhaft gen Fürsten-Raube / abgelassenen Berichts / der Eung von Rauffung / zwey Reuter in demselbigen Walde / wo er / um Erdbeeren zu suchen / mit dem Durchl. Herzog Albrechten / abgestiegē bey sich behalten / seine übrigen Begleiter zu Pferde aber / Albini, in der Meißnischen Land-Chronick / Meldung nach / auff den Halt / voran / fortgeschicket hat /) der jedoch alsbald / auff gehöretes Wald-Zeichen / aus Furcht vor der / durch die zusammenlauffende Röhler / herannahenden Gefangennehmung und dem darauff zu befürchtenden bösen Lohne / an Lebens-Straffe / seinen Herrn im Stiche gelassen und / besage des offtangeführten Oesterreichischen Ehrensiegels Lib. V. Cap. X. p. 621. / in höchster Eyle / davon geritten ist. Gleichwie auch der andere vorgedachte Reuter / welcher in ietztbesagtem Walde / in der Nähe des Eungens von Rauffung) den / wenn er / mit seinen vorangeschickten Reutern / hurtig / auch in dieser Gegend / fortgeritten wäre / der Hund des Röhlers / desto weniger würde gespühret / und solch in nach / auch den Röhler nicht so sehr / durch bellen / hinaus genöthiget haben / wie dann auch der Röhler / solchen Falls / daß Reuter drauffen vorbey eiletē / auch ob / und warum / einer / unter ihnen / einen muntern Knaben / vor sich her / auff seinem Pferde / führete / nicht so leicht gemercket und wahrgenommen haben würde) gegen dem Wege zu / wo er und seine Begleiter / mit ihrem geraubten Prinz Albrechten / daher gekommen waren / zu Pferde / auff der Wacht hielte / um / so bald er etwas von nachjagenden Leuten vermercken wür-

D

de /

de/den hinter ihm und nach Böhmen zu/sich mit Erdbeeren suchen vor
den/damahl's/hungerigen Prinz Albrechten/verweilenden Cungen/
abgeredeter massen/ damit er sich/ samt seinem so theuren Raube / zur
schnellen Flucht/jähling/aufmachen könnte/bey Zeiten/zu warnen/gleich
auff Vernehmung des Wald-Zeichens derer/ einander/ wieder Räu-
ber/2c. zu Hülffe/zusammen lauffen sollenden Köhler / gethan hat /
und sich / eiligst / davon gemacht.

Im übrigen/ woferne der Durchl. Herzog Albrecht zu Sachsen/
der Herzhaffte / nicht/ noch vor seiner Einbringung in Böhmen / wä-
re aus des verwegenen Cungens von Rauffung seinen Händen / nächst
Göttl. Direction, wozu dann der Köhler/die Beförderung der Befrey-
ung/in unterthänigster Treue/beygetragen/bey hoher Zeit/errettet und
befreyet worden; So ist dieses/allerdings/wahrscheinlich genug/ daß
auch dessen Durchl. Herr Bruder/Chur-Prinz Ernst/welcher endlich
der noch/ zu unsern Zeiten / durch Göttliche Gnade/ grünenden und
blühenden Hoch-Fürstl. Sächs. Ernestinischen Linie/ Stamm-Vater
worden / schwerlich würde / noch unterwegs / von seinen nachheilen-
den Unterthanen/ angetroffen/ eingeholet und der gewaltsamen Ent-
führung/in das Königreich Böhmen/ entrissen worden seyn; Sinte-
mahl ja nicht allein die Chur-Sächsische Folge von Land-Volcke / al-
lererst von denen / durch des Abts von Grünhain / auff Prinz Al-
brechts ihme gethanen mündlichen Bericht / noch am 8. Julii nachge-
schickte Abgeordnete / auffgefangenen Begleitern / etlicher massen er-
fahren / welchen Weg Chur-Prinz Ernst / von seinen Räubern / sey
fortgeführt worden / sondern es hat auch / vor solcher Gefangenneh-
mung derer vorgedachten Rauffungischen Geferthen / niemand /
weder am Chur-Sächsischen Hoffe / weil die Entführung bey dun-
ckeler Nacht vorgegangen / noch in Altenburg / noch von der Folge/
gewust/ daß zweyerley Führer der Räuber Kotte gewesen/ die/sich/ mit
ihren entführten jungen Herren/auff zweyerley Wege / zu vertheilen/
vor ihrem von einander scheiden / heimlich/ mit einander die Abrede
genommen gehabt / und hat deswegen jedermann gänglich vermey-
net/

net / weil Cung von Rauffung / der / auff seinem Schloß Iſenburg /
in Böhmen / ſich bißher auffgehalten / der Urheber dieſer Prinzen
Entführung / und gemeiniglich der kürzeſte und nächſte Weg in ein
anderes Gebiethe / einem Flüchtigen der liebſte ſey / würden alle bey-
de Chur-Sächſiſche Prinzen / durch das Meiſniſche Gebiethe / als
den allernechſten Weg / nach Böhmen zu / geführt ſeyn worden.
Dahero haben auch die Chur-Sächſiſchen Unterthanen / erſt / auff o-
bige / von denen gefangenen Flucht-Geferthen des Cungen / erhal-
tene Nachricht / dem Wege nach dem Voigt- und Franckenlande zu /
dem Durchl. Chur-Prinz Ernſten / nebenſt ſeinen beyden Entführern /
Wilhelmen von Roſen und Wilhelmen von Schönfels ꝛ. eifferig
und unabläßig nachgejaget / u. gleichwohl / biß an den vierdten Tag / ihn
nicht außzuführen vermocht : Würde alſo / wenn der Durchl. Herzog
Albrecht / von ſeinen Räubern wäre in Böhmen einmahl eingebracht
worden / auch der Durchl. Chur-Prinz Ernſt / von der Gegend / um
Hartenſtein / durch ſeine Entführer / welche ſich / unnachbleiblicher
Chur-Sächſiſcher Nachheilung und Verfolgung / ſo wohl durch berit-
tene und bewehrte Leute / als auch zum wenigſten durch Steck-Brief-
ſe / bey ihrer Flucht / befürchtet haben / in möglichſter Eile den aller-
nächſten Weg / durch das / Chur-Sächſiſchem Gebiethe nicht unter-
worffene Theil des Voigtlandes / und auff den Fall der Nöthighabung
durch die Franckenländiſche Gränze / nach Böhmen zu / mit höchſter
Gefahr / und unſchätzbarem Verluſte / des Chur- und Fürſtlichen Hau-
ſes zu Sachſen / wie auch des ganzen Demſelbigen unterthänigen Lan-
des / gar glaublich / gebracht worden ſeyn.

Aus welchem allen denn iedweder / nur allein der Wahrheit zu gu-
te / urtheilen wollender Leſer / in ſeinem Gemüthe / zur Genüge über-
zeuget wird / daß der obgedachte treue Köhler / welcher (iedoch ohne
den geringſten Schein / viel weniger ein Weſen einziger Ambition,
oder eiteler Ehrbegierde / und / billig verhaßter Ruhmräthigkeit / des-
ſen / allhier / zu gedenckē) woferne er nicht ſo gar ein demüthiger / genüg-
ſamer / und bey ſeiner mit ſauerer Arbeit verbundener Lebens-Art /
auch geringem Zuſtande / vergnügter Mann geweſen / (in welcher Zu-

friedenheit mit seinem geringen Stande er gehandelt / wie jener mit wenigem vergnügte Schiffmann zu Florenz / der / nachdem er den daselbst in den Fluß / die Urne genandt / gefallenen Groß-Herzoglichen Prinzen / Johann von Medices, vom Ertrinken errettet / und Hochgedachter / etliche Jahr hernach / unter dem Nahmen Leonis des Lebenden / Pabst gewordener Florentinische Prinz / ihme eine freye Bitte / ohne einzige Befahrung einer abschläglichen Antwort / zu thun befohlen / als er sich / eine gute Weile / in denen köstlich außgeziereten Päßtlichen Zimmern / umgesehen / auch sich über die Ehrwürdige Pracht derer Cardinäle / unter Entsetzen verwundernd / eine ziemliche Zeit lang stille geschwiegen / endlich mehr nicht gebethen hat / als ein neues Schifflein / hermittelst welches er / auch seine fünfftige Lebens-Zeit über / seine Nahrung und Unterhalt ehrlich erwerben könnte / wolten aber ja Ihre Päßsliche Heiligkeit solcher ihrer Gnaden-Belohnung / noch so viel Korn / als das neue gebethene Schifflein in sich zu fassen vermöchte / beyzufügen geruhen / so wolte er dafür halten / daß ihm seine / unterthänigst / vor diesem / erwiesene Treue / mehr als zu wohl / u. überflüssig genung / besage derer Meißnischen Jahrbücher Fabricii, Lib. 7. pag. 722. in Gnaden vergolten worden sey) oder nur dem hohen und genädigsten Erkantniß des Durchlauchtigsten Churfürstens / und Sr. Durchlauchtigsten Gemahlin / was er durch dieses sein Verhalten / verdienet / anheim gestellet hätte / gar vermuthlich / weil er / bey mehrgedachter Begebenheit der Entführung beyder Durchl. jungen Chur-Sächsischen Fürsten / [da er / wenn er / entweder / durch Geldes-Hoffnung / geblendet / oder / aus Furcht vor dem gerüsteten Cungen von Rauffung / und seinem bewehrten Knechte / zu Pferde / bey denen er alleine war / nebst den unbewehrten Durchl. jungen Prinzen / seiner Pflicht-schuldige Treue / schändlicher Weise hätte vergessen wollen / solchen Räuber nicht alleine mit seinem theuren Raube / ungehindert und unVERRATHEN / hätte können fortpassiren lassen / sondern auch gegen die Chur-Sächsischen Nachteilenden / daß er / selbigen Tag / Reuter / die einen jungen /

mun

muntern Knaben bey sich gehabt / vorbey reiten gesehen / hätte ver-
 schweigen können] sich wahrscheinlich / ja so wohl verdient gemacht
 hat / als einiger anderer geringer Mann / vor / oder nach ihm / der
 seines / umb einen grossen Herrn / viel oder wenig anbetrossen ha-
 benden Verdienstes halben / nicht nur / reichlich beschencket / sondern
 auch / noch darzu / gar geadelt worden ist / (wie / unter vielen andern
 dergleichen Historien / nicht alleine die Geschicht desjenigen gemeinen
 Polnischen Reuters / welchen der Herzog Boleslaus III. / weil er ihn /
 aus seiner einigen und letzten / wider die Reussen / verlohrenen Schlacht /
 durch Darleihung seines eigenen Pferdes / davon geholffen / geadelt /
 und desselbigen Africanischen Fischers / dem ein gewisser König von
 Marocco, Nahmens Mansor, weil er ihn in seiner Verirrung auff
 der Jagd / so wohl beherberget und gespeiset / als zumahl / Morgens
 d. auff / ihn / auff den rechten Weg / wieder geführet / zur Danckbar-
 keit etliche umliegende Schlösser / wodurch er so ein grosser Mann
 worden / daß 40. edle Geschlechter / von ihm / laut glaubwürdi-
 gen Berichts Joh. Leonis, im dritten Buche und dessen 7. Ca-
 pitel / in seiner Beschreibung von Africa, entsprossen sind / ge-
 schencket hat / desgleichen / des vom König Wenceslao, in Böh-
 men / mit allen denen Seinigen / reich gemachten / und noch darzu
 geadelten Fischers / Hans Grundels / weil er ihn mit Hülffe der
 heimlich überbrachten seidenen Schnure / so wohl vom Prager Thur-
 me / zu Wien / aus seiner Gefangenschaft / als auch / vermittelst
 seines Fischer-Kahns / bey Mitternacht / über die Donau hinüber
 geholffen / sondern auch ihn / in einem Stroh-Hauffen / so lange ver-
 borgen und mit Lebensmitteln versorget / bis er ihn / nach dem Schloß
 Wischeradt / in Böhmen / zu bringen können; Sondern auch desje-
 nigen geringen / das Wasser / in die Königliche Persianische Küche /
 auff Eseln zu bringen pflegenden Mannes / welchen König Abas, der
 Grosse / (von deme auch sonsten / aus des Hn. Taverniers Ori-
 entalischen Reisebeschreibung bekannt ist / wie er einsmahls ver-
 ordnet / daß desselben Groß-Pfortners / welcher ihm die wider ihn

vorgewesene gefährliche Conspiration, seiner Pflicht-schuldigen Treue nach / bey Zeiten entdecket gehabt / und deswegen von Ihme reichlich begabet worden / sein Ampt ewig / auff seinem Geschlechte / bleiben solle) weil er ihm / auff der Jagdt / nach seiner hefftigen Erhigung / da er sonst von niemanden / wegen Ungelegenheit des Ortes / einen verlangten frischen Trunck Wassers bekommen konte / einen kühlen Trunck Wasser gebracht / vor solchen erwiesenen angenehmen Dienst / geadelt / und / zu Führung seines Standes / das Dorff Bülow geschencket / desgleichen ihn / hierauff / nach und nach / zu hohen Ehren-Platzern / besage A. Olearii Persianischer Reisebeschr. Lib. V. Cap. 34. befördert / wie auch / vor Jahren / des muntern und witzigen / über dem Wasser-Eymer holen / an den Hof eines ihm begegneten / zu Neustadt / residirenden Herzogs von Oesterreich gezogenen und geadelt gewordenen Küsters Sohnes / welcher hernach der von Eymerberg genant worden / auch zum Wapen einen gülden Eymer / im blauen Felde / nebst der Belehnung mit dem Truchsezen-Ampte / in Steyermark / bekommen / und die Geschichte desjenigen Ungarischen gemeinen Land Mannes / welchen / nachdem der von einem gewissen Römischen Kayser / des Durchl. Hauses Oesterreich / gejagte und fliehende Hirsch / in das Schub-Karren-Rad dieses ungefehr entgegen gefahren gekommenen Mannes / mit seinen Vorder-Läufften / eingegriffen und also gleichsam Zuflucht bey ihm gesucht / da er den / durch diesen Mann / bey dem Geweyhe / ergriffen / von dem nachteilenden Kayser annoch gefället werden können / derselbige Kayser / nebst anderer Beschenckung / geadelt hat / und zum Wapen / (das auch seine hohe Nachkommen / wie in D. Späners seinem grossen Werke von der Herolds-Kunst / Part. special. Tabul. XXX. ad pag 504. zu sehen ist / annoch behalten) die Figur eines güldenen / und mit dem Vordertheile seines Leibes / über ein halb silbernes Rad herübersehenden Hirsches gegeben / auch / nach diesem / ihn als einen befundenen tapffern Mann / nach und nach / zu hohen Plätzen und Würden erhoben / bis auch endlich seine Nachkommen / durch
ihre

ihre sonderbare Meriten / noch gar den Graffen-Stand erhalten ha-
 ben / genungsam bezeugen) / gar vermuthlich / von dem damahligen /
 Allerdurchl. Kaiser Friedrichen / dem V. (welcher zumahl so gar gnä-
 digste Erkänlichkeit / auch gegen geringe wohl verdiente Personen /
 liebete / daß er auch eines geringen Hoffbedientens Sohn / Cronbergern /
 weil dieser / in des Kaisers zu Wien / im Schlosse / von denen Desterreich-
 ern er littenen Belagerung / seinem einigen sich / bey zwar noch vorhan-
 denen andern / zur Lebens-Erhaltung / dienlichen Speisen / nach Reb-
 hünern / Grametsvogeln und andern dergleichen Geflügel sehnenden
 hochtheuren / jungen Prinzen / Maximiliano, vor vier Gilden /
 worinne seine ganze Baarschafft bestanden / erkaufftes Federwild /
 unter seinem langen Mantel / bey Nacht / an den Schloßgraben zu
 tragen / damit hineinzuspringen / auch sich von dar / gegebener Lösung
 nach / von Käyserlichen Bedienten / und seinem Vater / hinauffzie-
 hen zu lassen / gewaget gehabt / mit sehr grosser Freude / nicht nur
 des Cron-Prinzens / Maximiliani, selber / der ihn / nach diesem / sein
 Lebelang geliebet / zum Dechant gemacht / ingleichen mit sechzehn
 Præbenden und sonst / überaus reichlich / beschencket / auch gegen seine
 Mißgönner öffentlich gesagt: Er habe alle ihm angethan gewor-
 dene Ehre und empfangene nicht geringe Geschenke / auch noch
 weit mehrers / um ihn wohl verdienet ; sondern auch der Käyse-
 rin / die ihm / vor solche Treue / auf ihr Lebetage / gnädige Erkenntniß
 versprochen / beydes geadelt / und darauf / laut oft angeführten
 Desterreichischen Ehrensiegels / lib. V. Cap. 15. mit dem hohen
 Amt eines Burggraffens zu Wien beehret ; auch denen / in der wieder
 Königs Matthiæ, aus Ungarn / sein Heer / gewonnenen Schlacht / ihr
 Leben gewaget habenden hohen und niedrigen Personen / den Adels-
 stand / neben angefügter ausdrücklicher Vergünstigung / daß ihnen
 denselbigen alsdenn erst / wenn sie ihn / nach der Gebühr / würden führen
 können / öffentlich zu gebrauchen / frey und nachgelassen seyn solle / mit-
 getheilet hat: wie dann auch / noch vor ihm / Käyser Sigmund den Sohn
 eines tapffern / in einer Schlacht / gebliebenen / Mannes / aus der Stadt
 Se-

Senis, in Italien/ weil er/ gegen den Verstorbenen/ sich nicht mehr/
persöhnlich/ mit der Erhebung in den Adelstand danckbar erweisen
kante/ annoch in der Wiege/ besage Spangenberg im Adels-
Spiegel lib. 8. fol. 134. hat geadelt) nicht alleine auff hohe und hoch-
gültige Recommendation, der Durchl. Churfürstin zu Sachsen/
Frauen Margarethen/ Die/ gleichwie Sie Beyer entführet gewese-
nen so theuren/ jungen Fürsten von Sachsen/ Höchstlöbliche Frau
Mutter/ also zugleich Höchstgedachten Kayser Friedrichs Hochwerthe
leibliche Frau Schwester war/ sondern auch des Durchl. Churfürst
Friedrichs zu Sachsen/ des Andern u. Sanftmüthigen selber [Welche
Beyde Hochfürstl. Personen/ daß Sie nicht ungemeynet gewest seyen/
dem wolverdienten Köhler der gleichen Ehre und Würde wiederfahren
zu lassen/ zum theil/ daher/ der Wahrheit ähnlich ist/ weil Beyde Chur-
Fürstl. Durchl. ihm ausdrücklich haben anbefohlen: Daß
er eine freye Bitte thun möge/ derselben solle er gänglichen ge-
währet werden/ (unter welcher freyen Bitte ja die Recommen-
dation, zur Erhebung in höhern Stand/ eine/ solchen Hohen Per-
sonen und Kayserlichen nahen Anverwandten/ wenig/ auffer ein oder
zwey Schreiben/ gekostet habende/ und daher/ ganz glaublich/ leicht
mögliche Sache/ ohne Zweifel/ scheint begriffen gewesen zu seyn. Zu-
mahl Hochgedachte Chur-Fürstliche Eltern/ von dieser freyen Bitte
gar nichts mögliches/ das von Ihrem Hohen Standes Vermögen
erwartet werden könnte/ außgeschlossen haben/ theils auch/ weil die
Landes-Archiven außdrücklich bezeugen/ daß der Churfürst sich der-
gleichen geringer und genügsamer Bitte nicht versehen/ sondern all-
bereit auff ein schön Herren-Guth/ und grosse Summa Geldes ge-
trachtet und bedacht gewesen/ grosser Herren gewöhnlicher Art nach/
die/ von Zeit zu Zeit/ so oft Sie eines gemeinen Mannes/ bey einem
wichtiaen/ oder solchem Falle/ woran viel gelegen gewest/ seinen erwie-
senen Verdienst/ und Treue/ haben belohnen wollen/ ihm/ in den nech-
sten höhern Stand verholffen/ und zu solchem Ende/ oder Ziele/ die/
Mit-

Mittel/ nehmlich/ wo nicht mehr/ doch zum wenigsten ein zulär gli-
ches Ritter-Guth/ geschencket und beygefüget haben/ wie alle weltliche
Historien oder Geschichte / mit vielfältigen Exempeln / darthun und
bezeugen/] würcklich wäre in den Adel Stand/ nebst der Empfehlung
eines wohl eintragenden Ritter-Guths / erhoben worden/ sich um das
hohe Chur- u. Fürstl. Haus Sachsen und dessen Durchl. Nachkommen/
von beyden Linien/ gar wohl verdient gemacht: Welches auch von selb-
sten/ Ihrer Durchl. Vorfahren höchstobl. Exempel nach / unter an-
dern/ gnädigst erkant habē/ so wohl der weiland Glorwürdigste u. Durch-
lauchtigste/ auch hochmildeste Churfürst Augustus/ als welcher nicht al-
lein zu M. Johann Trillers/ als/ zur Zeit des Durchl. Chur-Prinß Chri-
stiansens/ u. Seiner Durchl. Gemahlin/ gewesenenen neunten Hof- Predi-
gers/ der auch endlich/ hohe Alters halbē/ laut mehr ged. A. Beckens Be-
schreibung von Dresden/ P. III. Tit. I. p. 204. des Predigens erlassen/ u.
provisioniret wordē/ seiner Begräbnuß 400. Gulden/ vor diesem/ ge-
schencket hat/ auch dessen Witbē/ zu ihrem/ u. ihrer Kinder/ Unterhalt/ von
1584. an bis 1599. und also ganzer 15. Jahr lang / jährlich 200. Gül-
den / welches zusammen 3000. Gulden austrägt / gnädigst reichen
lassen/ desgleichen/ noch darzu/ dessen hinterlassenen ältesten Sohne/
auch M. Johann Trillern/ hernach gewordenen Pfarrern zu Ditters-
bach/ zu seinem Studiren/ absonderlich 400. Gulden aus Gnadē gege-
ben; sondern auch dahero/ in einem vom 24. Decembr. im Jahr Christi
1555. an Wolff Pagemizen/ Amtschößern zu Zwickau/ abgelassenen/ die
Reichung des Churfürstlichen jährlichen Gnaden-Korns betreffenden
Befehle/ diese Worte hat setzen lassen: Das solt du ins Amtsbuch
einverleiben/ damit sich die Nachkommen darnach richten;
Ingleichen Churfürst Johann Georg/ der Andere/ der/ gleichwie Er
selbst M. Gottfried Trillern/ endlich zu Landwüst und Aldorff/ geworde-
nem Pfarrern/ ein Stipendium von 600. Gulden/ laut gnädigsten
Befehls vom 12. Sept. 1666./ nach und nach/ reichen zu lassen/ gnädigst
beliebet/ also auch in einem/ vom 22. Novembr. 1659./ an die Ober-
Steuer-Einnahme/ wegen derer / Daniel Trillern/ vorbe sagten
Gott-

Gottfried Trillers ältern Brudern / noch von Churfürstl. Durchl. Johann Georgen/dem Ersten / gnädigst geschenekten 600. Gulden / Stipendien-Gelder / völliger Auszahlung / gnädigst datirten Befehle / diese Worte gebrauchet hat: Wann Wir dann / nach dem Exempel unserer löblichen Vorfahren / auch / unsers Theils / Supplicanten / des / an dem Hause Sachsen / sich wohl verdienten Köhlers Treue genießten zu lassen / nicht ungeneigt seyn. Als auch der Durchl. Herzog Friedrich Wilhelm zu Sachsen-Altenburg / welcher Daniel und Gottfried Trillers ältesten Bruder / M. Abraham Trillern / nach und nach / mit einem Stipendio von 327. Gulden / laut noch vorhandener Fürstlicher Befehle / von A. 1645. bis 1654. / beschenecket / auch Sich / hernach Anno 1657. / ihn / mit nachdencklichen Formalien, dem Consistorio zu Altenburg / zum Stifts-Prediger / zu präsentiren gnädigst hat gefallen lassen / und in einem / seines Stipendii halben / vom 6. Februarii im Jahr 1645. / an seinen Rathmeister / Johann Reichardten / ergangenen gnädigsten Befehle / ausdrücklich also setzen zu lassen geruhet: Wir auch sonderlich / daß Supplicant aus demjenigen Geschlechte des Köhlers / so / in vorigen Zeiten / zu Erledigung zweyer unserer Hochlöblichen Vorfahren und Anverwandten / derer / aus hiesiger unserer Fürstlichen Residenz / vom Cungen von Kauffung / entführten damahligen jungen Herzogen zu Sachsen / nicht wenige Hülffe und Anleitung gegeben / in Gnaden / angesehen. Wie denn auch / so gar der Durchlauchtigste Churfürst von Brandenburg / Friedrich der Dritte und Weise / als er im Jahr 1691. nach dem Carlsbade / durch Altenburg / gereiset / und daselbst / am 12. May / nicht alleine das Hoch-Fürstl. Schloß besichtiget / sondern auch / damahls / in demjenigen Fürstlichen Zimmer / woraus weiland Beyde Chur-Sächsische Durchll. Prinzen gestohlen worden / die vier / nach denen / zu Torgau / auff dem Schlosse / annoch befindlichen / u. auff Kupfer-Blatten / gemahlten Originalien / gemachte Copeyen von dieser obbeschriebenen Geschicht / erblicket / gar nachdenckliche Reden hat geführt / wie

wie hoch an der Befreyung oben hochgemeldeten Chur-Fürstlichen
 Pringens/ Albrechts/ worzu Gott den Köhler zu gebrauchen beliebt/
 als durch die Chur-Pring Ernsts seine Wiederbringung/ auch nechst
 Gott/befördert worden/ gelegen gewesen sey / welche denn M. Ma-
 jus, Evangelischer Pfarrer zu Trebbin-See/ in der Mittel-Marc/ als der
 Chur-Fürstlichen Brandenburgischen Suite damahliger Lu-
 therischer Reise-Prediger/ selbst/ weil er/ gleichfalls/ da zugegen gewe-
 sen/ auch mit angehöret hat. Und über solches alles/ wenn etwa ei-
 ner von denen Trisslern/ als des treu-erfundenen und um das Hohe
 Haus Sachsen/ wohlverdienten Köhlers Nachkommen/ bey höchst-
 gemeldeten Chur- und Fürstlichen Hause zu Sachsen/ um ein Ampt/
 oder Dienst/ unterthänigst angehalten hat / und Einer Durchlauch-
 tigsten Chur- und Hoch-Fürstlichen Person desselben/ die unterthä-
 nigste Bittschrift eines solchen Köhler-Geschlechts Verwandtens/
 würcklich eingehändiget worden/ so ist von Deroselben/ auff vorher
 anbefohlene Erkundigungs Einziehung wegen seines Verhaltens/
 auch Tüchtigkeit zu dergleichen Dienste/ und/ deßhalben/ eingelange-
 ten wahren Bericht/ er/ vor andern/ so wohl Landes-Kindern/ als
 Frembdlingen/ damit versehen worden.

Ja es haben auch so gar des treu-erfundenen Köhlers/andere Ge-
 schlechts-Verwandte/ die eben keine Trissler gewesen/ mehrmahls/ in
 Ansehung des unterthänigsten Verdienstes mehrgemeldeten treu-
 en Köhlers/ Chur- und Hoch-Fürstliche Gnaden-Zeichen / bey aller-
 ley Gelegenheiten/ unterthänigst genossen. Wie denn Oswald
 Vogelhaupt/ ein Enckel des Köhlers/ der vor diesem Organist und
 und Wage-meister/ zum Schneeberg/ besage Albini in der Meiß-
 nischen Land-Chronicke/ pag. 274. gewest/ seines Groß Vaters/
 des Köhlers halben/ auch zum öfftern mit Hoch-Fürstlichen Geschen-
 cken begabet worden/ mehrer Ex. mpel anigo zu geschweigen.

Dieses/ und was sonst nun Hoch-angeführte Chur- und Hoch-
 Fürstliche Durchlauchtigkeiten zu Sachsen/ so wohl Ernestinischer/
 als auch sonderlich Albertinischer Linie/ denen Nachkommen des
 mhr

mei gedachten treu-erfundenen Köhlers / George Schmidts / Triller genandt / von Zeit zu Zeit vor hohe Gnade / nicht allein / an von Chur- und Hoch-Fürstlicher Magnificenz, zeugenden Stipendien / sondern auch gnädigsten Beförderungen zu Aemptern wie auch an dem Genaden-Korne / welches / noch alle Jahre / aus dem Chur-Fürstlichen Ampte zu Zwickau / der ältesten Person des Trillerischen Köhler-Geschlechts gereicht wird / etc. / vor andern / zu erweisen Sich / Hochgütigst / haben gefallen lassen / solches haben Sie gethan / in Glorwürdigster Erinnerung / und gnädigster / Christloblichster / Ansehung / daß / gleichwie der Nutzen / von obiger Beförderung der Befreyung Ihrer Hochgedachter Beyder Durchlauchtigster Ur-Anherren / sich auff Alle und Jede Durchlauchtigste Nachkommen / zu ewigen Tagen / erstrecket ; Also auch Dero Chur- und Hoch-Fürstliche Gnade / Hohe Erkentlichkeit / und würckliche Danckbarkeit / gegen jedwede des getreuen Köhlers unterthänigste Nachkömmlinge / dem allgemeinen Rechte der Natur gemäß / und also / billich / immerwährend sey.

Corrigenda.

- | | |
|---|--|
| In Tit. lin. 11 leg. Entführung. | pag. 12. lin. 32. l. als Chur-Fürstin. |
| pag. lin. 4. l. zugestossen sind. | pag. 14. lin. 19. l. im. |
| pag. 3 lin. 9. l. derer. | pag. 19. lin. 24 l. denen Durchl. |
| pag. 6. lin. 16. l. Untersuchung u. Ausforschung. | pag. 20. lin. 15. l. mit dem. |
| ibid lin. 29. l. Lärmen. | pag. 21. lin. 8. l. so auff der nicht. |
| pag. 8 lin. 16 l. seinem. | pag. ead. lin. ult. l. und Sträus chern deß. |
| ibid lin. 19 l. Bey der Chur-Sächsischen. | pag. 22. lin. 14 l. Degen. |
| pag 9 7. 25 l. Isenberg. | pag. 24. lin. 28 l. vorgegangen / etc. |
| ibid. p. 9. lin. 10 l. entführeten. | pag. 26. lin. 12 l. vermittelst. |
| ibid. lin. 9 l. gewisser. | ibid. lin. 27. l. nebst dem. |
| pag 1. lin. 27. l. vom. | pag 26 lin. 25 absit vox: sondern. |
| | ibid lin. 31 l. Orientalischer. |

Reliqua, circa Signa Parenthesiarumque Distinctionum, &c &c. ceu emendata, Lector benevolus acceptare dignetur.

Handwritten mark

ts /
ein /
den
tern
dem
ille =
isen
an /
ter /
ung
Ur
nen /
och
nck
ach
lso /

Pou Vc 1478, Qu

ULB Halle 3
004 553 837


stin.
hl.
t.
aus
n / re.
dern.
Sc.

VD17





QK. 16, 19

Möglichste
li
Nuch d

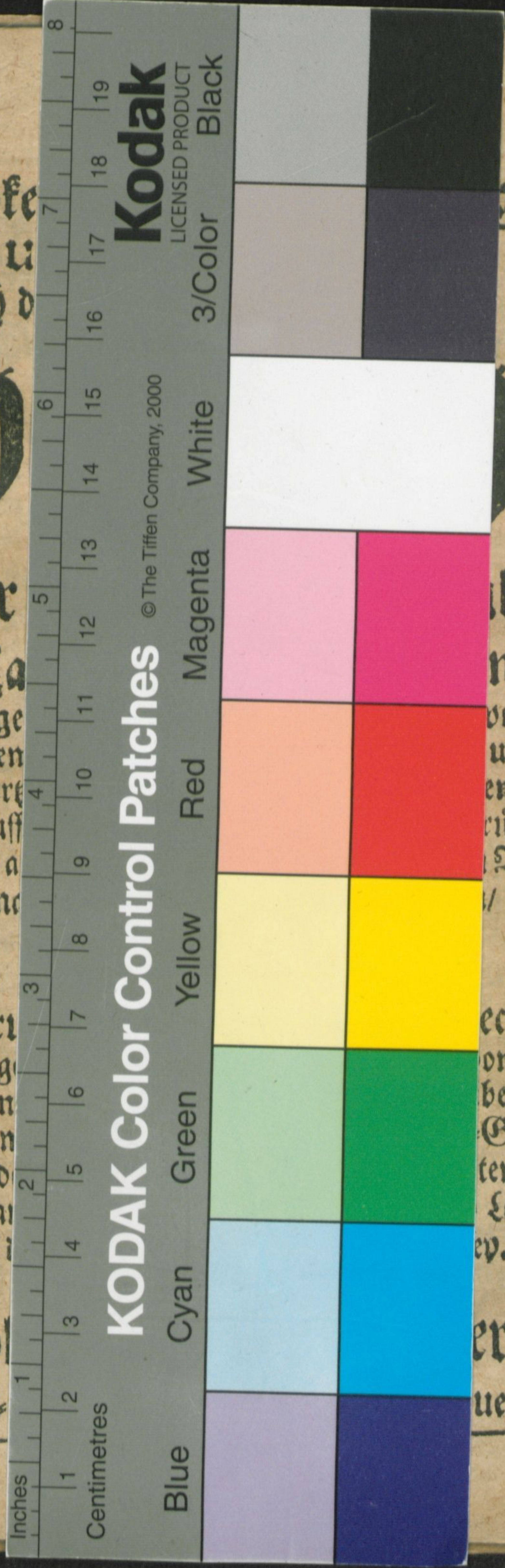
S
D

Der gar
Welche/ im Sa
damahligen/ einzige
Hause Sachsen/ den
Albrechten/ dem Herk
von Eungen von Kauff
fuhrung/ als auch a
bey damo

An der Beförderi
Befreyung/ aus iestg
Händen/ auff der / n
Meile/ von der Böhm
Fürstenberge/ durch d
sem: Triller: gena
8. Julii/ i

D. Bol
Einem Geschlechts

V c
1478



gel

ng

hr /
n beiden
vom Chur-
und Herzog
ender ihrer /
reibeten Ente
Böhmen/
/

rechts seiner
on Kauffung/
ber eine halbe
Gegend / dem
ten / nach die-
Leben / am
ey.

ern /
uen Köblers.

